

2007-11-02, Fr.

Lima 150m



Die Nacht ist um 3:00 Uhr zu Ende. Per Flughafentransfer geht es nach München, wo uns gleich eine Überraschung erwartet: Wir treffen Moni und Jürgen, zwei Bekannte, die wir seit einer kleinen Ewigkeit nicht mehr gesehen haben. Die Beiden sind auf dem Weg nach Costa Rica.

Am Flughafen in Madrid fallen einige Gepäckstücke vom Wagen. Ein Koffer

springt auf und etliche Prospekte und Unterlagen werden vom Wind verteilt. Das Flughafenpersonal reagiert ganz pragmatisch und schickt einen Müllwagen, der die Misere beseitigt ☺ (*ob da mein Pullover auch drin liegt?*).

12 Stunden Flug nach Lima. Ich schlafe fast ständig, bin

bei der Ankunft total gerädert und deswegen froh, die ersten 2 Nächte nebst Flughafentransfer von Deutschland aus organisiert zu haben. Die Fahrt in die Innenstadt ist irgendwie vertraut: Vorstadt-Atmosphäre, viele kleine Läden, staubig, laut, bunte Reklame.



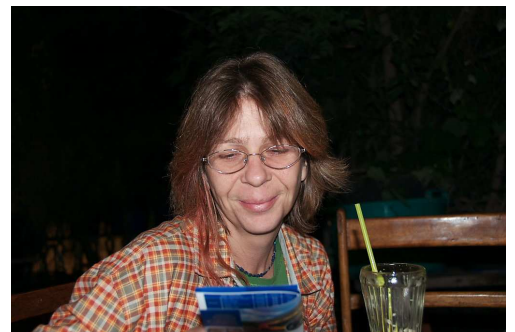
Vorstadt-Atmosphäre, viele kleine Läden, staubig, laut, bunte Reklame.

Die erste Nacht im Hotel Espana haben wir kein eigenes Bad, aber was soll's. Wir sitzen auf der Dachterrasse des Traveller-Hotels. Im Park gegenüber ist ein Fest mit – recht schräger- Livemusik und Feuerwerk. Jetzt freuen wir uns auf „Huaccasapata“, das ist heißer Wein mit Honig und Gewürzen. Und dann freue ich mich aufs Bett. Das heißt, erst noch Kleingetier aus dem Bett verscheuchen und Moskitonetz aufspannen.

So, jetzt nach dem ersten peruanischen Glühwein lässt die Anspannung nach – und ich kann schmunzeln über das Gefühl kurz vor der Landung und während der Taxifahrt ins Hotel.

.... Vorher immer Ruhe und Zuversicht und dann Gedanken wie: „ich kann nicht gut genug spanisch“, „wo fährt der uns denn hin“, usw.. Es war bislang immer so, dass ich diejenige bin, die antreibt und dann Schiss bekommt, wenn es soweit ist. Gut zu wissen, dass Nok in der Situation ruhig und gelassen ist. Auch gut zu wissen, dass die Anspannung irgendwann nachlässt und der Sicherheit weicht, am richtigen Platz zu sein (auch wenn ich diesen später mit diversen Kleingetier teilen muss).

Eines ist auf jeden Fall klar: für mein „lost luggage“ muss ich bald Ersatz besorgen; schon hier auf Meereshöhe ist es ziemlich kalt.



2007-11-03, Sa.

Lima 150m



Die Nacht war nicht besonders erholsam. Immer wieder wachen wir auf – die Zeitverschiebung macht uns noch zu schaffen. Nach einem recht spartanischen „American breakfast“ machen wir uns auf den Weg und erkunden die Stadt. Wir sind etwas früh dran, die meisten Läden haben noch geschlossen, die Straßen sind recht leer, alles wirkt noch ein bisschen verschlafen. Das ändert sich schnell. Bald brandet der Verkehr, ein unablässiges Hupkonzert gibt die passende Geräuschkulisse für Staub und Abgasgestank. Die Gehwege füllen sich mit fliegenden Händlern. Süßigkeiten, Feuerzeuge, Brillen, Handys, Schuhputzer, Losverkäufer, Parkplatz-Einweiser, die Vielfalt ist endlos.

Über allem liegt ein ganz eigener Geruch, den wir beide nicht richtig zuordnen können?! Schon gestern Abend haben wir ihn bemerkt, aber nun drängt er sich regelrecht auf. Wir lassen uns durch die Altstadt treiben und finden auch bald einen Busbahnhof. Hier gibt es zwar Tickets der Busgesellschaft „Cruz del Sur“, aber die Busse fahren von hier nicht ab?! So beschließen wir, Busticket nebst Taxi im Hotel zu kaufen. Nicht zuletzt deshalb,



weil es hier keine Gelegenheit gibt, ein Bier zu trinken und gleichzeitig eine Zigarette zu rauchen. Es gibt einfach keine Straßencafes – von Biergärten ☺ ganz zu schweigen. Im Laden nehmen wir uns ein Bier mit und verziehen uns auf die Dachterrasse des Hotels. Pause!

Solchermaßen gestärkt machen wir uns wieder auf den Weg. Die Wolkendecke reißt auf und lässt die Sonne durch; gleich ist es warm genug, dass Gitta sogar ihren Fleecepulli ausziehen kann. Wir schließen uns einer Führung durch das Franziskanerkloster mit seinen Katakomben an und stattdem Markt einen Besuch ab. Hungrig sind wir, also zögern wir nicht lange und essen rohen Fisch in Limettensaft (Ceviche), Süßkartoffeln und Mais in der Markthalle.



Nun sitzen wir wieder auf der Dachterrasse. Es ist erst 17:00 Uhr, aber wir sind müde, als wäre es 23:00 Uhr. Morgen früh um 6:00 Uhr holt uns ein Taxi ab und bringt uns zum Bus nach Huancayo.

Bammel haben wir beide; schließlich geht es vom Meeresspiegel über einen 4818 m hohen Pass aufs Hochland - Huancayo liegt auf 3260 m.